

Unechtheit der Urkunde K. Roberts v. Frankreich für Saint-Bénigne in Dijon von 1015 Jan. 25, die auch bisher schon teils angezweifelt, teils verworfen war. Er setzt die Fälschung in das Jahr 1066 und bringt sie in Zusammenhang mit der Fälschung einer Urkunde Karls d. Kahlen von 869 Juli 21, einer solchen des K. Rudolf von 925 Mai 30, zweier Bullen Benedikts VIII. von 1012 Nov. 30 und einer undatierten Urkunde Herzog Roberts I. von Burgund. Die Texte dieser Fälschungen gelangen im Anhang zum Abdruck. M. T.

329. Im Bulletin de la soc. de l'histoire de Paris XXXVI, 69 sqq. werden sieben Diplome französischer Könige (1140—1207) zum ersten Male gedruckt, darunter eine Urkunde der Königin Adela (Mutter Philipps II. August) von 1201. — Ebenda S. 90 ff. druckt und erläutert R. P. ein Diplom Kg. Ludwig VII. von 1156/7 für St.-Cyr nach dem Original. H. W.

330. Seinem Buche 'La Provence du 1. au 12. siècle, Études d'histoire et de géographie politique (Mém. et doc. publ. par la soc. de l'école des chartes VIII, Paris 1908, 531 SS.) gibt G. de Manteyer eine chronologische Abhandlung über die Jahresbezeichnungen in der königlichen Kanzlei und 9 Privat- (Grafen-) Urkunden aus dem Ende des 10. und dem Anfang des 11. Jh. bei. E. M.

331. Das von J. Guiraud bearbeitete Cartulaire de Notre-Dame de Prouille, (2 Bde., gr. 4^o, CCCLII, 286 + 355 SS., Paris, Alph. Picard et Fils, 1907), ist nicht der Abdruck eines alten Kopialbuchs, sondern ein 'cartulaire artificiel', ein Urkundenbuch im deutschen Sinne. Dass darin die auf die Klostergeschichte bezüglichen Urkunden nicht nach ihrer zeitlichen Folge geordnet, sondern in 18 sachliche und örtliche Abteilungen gegliedert sind, ist ein Mangel, dem die beigegegebene Zeitafel nicht vollkommen abhilft. So bilden die Papsturkunden eine geschlossene Gruppe von 68 Stücken aus der Zeit von 1215 bis 1323, die sich an die Gründungsurkunde für den heil. Dominicus v. J. 1206 anschliesst. Es folgen die Grafen- und Königsurkunden, letztere von 1226 bis 1332 (und im Anhang eine Karls VII. von 1425/6); dann die Dominikanerordenssachen von 1258 bis 1344, welche die Beziehungen dieses ältesten Klosters zum Gesamtorden und zu andern Konventen desselben betreffen. Im zweiten Bande schliessen sich an die Gelübde-